Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 398. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 27. August 1863.**

Der Fürstentag.

Frankfurt a. M., 25. August. In der heutigen Sitzung der Fürstenversammlung wurde Artikel 8 berathen, welcher die viel angefochtenen Bestimmungen über Kriegserklärung und Friedensschließung enthält. Ein Amendement, welches jedem der beiden Großstaaten ein Veto einräumen wollte, fand keinen Anklang. Oesterreich erklärte, daß es seinerseits auch in der auswärtigen Politik sich der Majorität unterwerfen werde. Die definitive Annahme wurde noch vertagt, da vorher einige Fassungsänderungen vorgenommen werden sollen. Art. 11 (Bundesgesetzgebung) wurde angenommen. Bei Artikel 14 (Bundesfinanzen) war beantragt, daß in dem Budget die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben getrennt festgestellt werden sollen; es verbleibt jedoch bei der Bestimmung, daß die unvorhergesehenen Ausgaben „unter Vorbehalt der Rechtfertigung" vor der Delegirten-Versammlung erfolgen. Schon früher glaubte ich mit Bestimmtheit voraussagen zu können, daß auch eine Modification des Artikel 16, welcher die Zusammensetzung der Delegirtenversammlung betrifft, in keiner Weise zu erwarten sei, da nicht blos Oesterreich, sondern auch die Mittelstaaten in der Delegation die wesentlichste Schutzwehr für den Particularismus erblicken. In der That ist jede Abänderung im Sinn der Volkswahl mit immenser Majorität verworfen worden. Es wurde dann noch Art. 18 (Einberufen, Vertagung, Auflösung der Versammlung) angenommen.

Was die gestrige Sitzung betrifft, so könnte man vielleicht in der Vermehrung der Mitglieder des Directoriums von 5 auf 6 eine Verbesserung sehen. Die Entscheidungen müssen nun mit 4 gegen 2 Stimmen erfolgen, so daß eine Majorisirung schwieriger ist. Indessen ist nachzutragen, daß in die Kurie der Großherzoge Nassau und Braunschweig aufgenommen und dagegen Weimar und Oldenburg aus ihr in die Kurie der Herzoge und anderen Kleinfürsten versetzt worden sind. So ist kaum zu bezweifeln, daß bei entscheidenden Gelegenheiten Oesterreich nicht blos über die beiden Stimmen Baierns und der Kurie der Königreiche, sonderu auch über die der Kurie der Großherzoge verfügen und so die Majorität von 4 gegen 2 in der Hand haben wird. — Was ferner das Präsidium betrifft, so wird Oesterreich die Ansicht nicht gelten lassen, daß es seine Sache sei, sich hierüber mit Preußen zu vereinbaren, sondern die Angelegenheit nochmals zur Entscheidung bringen. Es darf in Beziehung auf seine Ansprüche mit Sicherheit auf sämmtliche mittelstaatliche Stimmen rechnen. Man darf mit Bestimmtheit annehmen, daß Oesterreich eher in jeder anderen Beziehung Zugeständnisse machen, als das ausschließliche Präsidium aufgeben wird, mit welchem es seine ganze traditionelle Stellung in Deutschland stehen oder fallen sieht.

Noch will ich wiederholt bemerken, daß Baden zwar noch an den Berathungen Theil nimmt, sich aber überall der Abstimmung enthält, da es den ganzen von Oesterreich eingeschlagenen **modus procedendi** verwirft. Von Frhrn v. Roggenbach ist anzunehmen, daß er in allem Wesentlichen durchaus den Standpunkt theilt, welchen Prof. Haeusser auf dem Abgeordnetentage vertreten hat. So bleibt die Opposition auf den Herzog von Koburg-Gotha, den Fürsten von Waldeck und in manchen wichtigeren Punkten auf die Großherzoge von Weimar und Oldenburg beschränkt. Man glaubt, daß die Berathungen der Fürsten bis Ende dieser Woche zum Abschluß gelangen werden, und das Ergebniß ist nach den bisherigen Beschlüssen überall im Voraus abzusehen. Es wird so ziemlich einer Annahme des österreichischen Programms **en bloc** gleichkommen, wenn nicht durchaus unberechenbare Ereignisse im letzten Augenblick noch eine Gegenströmnng hervorrufen. Nachdem fast alle fremden Berichterstatter Frankfurt bereits verlassen haben, glaube ich in dem jetzigen Stadium ebenfalls meine Mittheilungen einstellen zu dürfen.

Ich kann nur wiederholen, daß die Mittelstaaten ebenso wenig als Preußen vor der Eröffnung der hiesigen Versammlung eine detaillirte Kenntniß des österreichischen Programms hatten, und daß die Fürsten in den ersten Tagen nicht geringe Bedenken hegten, ohne Preußen auf die Berathung einzugehen, so daß Alles zusammenzufallen schien. Nach meiner Ansicht hätte Preußen entweder sich betheiligen oder entschiedenen Protest einlegen müssen. Nachdem in freundlicher Weise die spätere Prüfung und die Betheiligung an den Ministerconferenzen zugesagt worden ist, ging man hier unverzagt an die Sache. Seit Freitag ist Oesterreich der Mittelstaaten sicher, und Alles bewegt sich nun im raschem Zuge vorwärts. Ich will hier nicht untersuchen, was an dem Allen illusorisch ist. Möglich, daß viele Fürsten sich nur der Verantwortlichkeit entladen wollen, als sei das Reformwerk an ihrem Widerspruche gescheitert, und daß sie im Stillen auf die spätere Wirkung ihres Vorbehalts rechnen, nach welchem Alles zu Boden fällt, sobald einerseits nicht Preußen, und andererseits die sämmtlichen Kammern Deutschlands zustimmen. Möglich, daß dann auch Oesterreich sich zurückzieht, indem es feierlich alle Schuld auf andere Schultern wälzt.

Aber Oesterreich wird vorerst doch nicht Geringes erreicht haben, wenn es mit der Zustimmung fast sämmtlicher Fürsten in allen wesentlichen Punkten seines Programms auftreten kann. Nach den bisherigen Proben wird es dieser Zustimmung die allerweiteste Auslegung geben, und Alles aufbieten, um die Fürsten bei derselben festzuhalten. Daß Oesterreich es auch bei den auswärtigen Cabineten an Schritten nicht fehlen läßt, um sein Project im angemessenen Moment durchzusetzen, ist nicht zu bezweifeln. Ich will nicht untersuchen, welcher Grad von Zuverlässigkeit den Gerüchten über geheime Anerbietungen Frankreichs, die in Verbindung mit der polnischen Frage schon früher gemacht seien, und über die Fortsetzung der Verhandlungen über dieselben beizulegen ist. Jedenfalls ist es gelungen, Preußen in eine überaus schwierige Stellung zu versetzen. (N. Z.)

Die österr. „Lithogr. Correspondenz" schreibt aus Frankfurt vom 25. August:

Wir haben gestern kein Blatt ausgegeben, weil das, was zu berichten war, meistens in Aeußerlichkeiten bestand, während die außerordentliche (?) Spannung, mit welcher Deutschland jedem Tagesberichte des Fürsten-Congresses und der Erfüllung seiner Wünsche erwartungsvoll entgegensieht, uns zu ehrwürdig (?) ist, um sie mit unwesentlichen Dingen abzufinden.

Die Hauptsache, welche wir mitzutheilen haben, besteht in dem erfreulichen Umstande, daß die Berathungen der deutschen Souveräne mit einem Ernste und einem Eifer gepflogen werden, der den Beweis liefert, wie sehr es Allen am Herzen liegt, das vom Kaiser grundgelegte große nationale Werk möglichst schnell in die Wirklichkeit eingeführt zu sehen. Am Sonntag Nachmittag und Abend versammelten sich alle Fürsten mit Ausnahme Sr. Maj. des Kaisers bei dem Könige von Hannover zu eingehenden Besprechungen, welche nur durch das von Allerhöchstletzterem seinen hohen Gästen gegebene Diner unterbrochen, dann aber wieder bis gegen Abend fortgesetzt wurden.

Gestern Früh 8 Uhr sah man Se. Maj. den Kaiser bereits auf dem Wege zu Ihren Majestäten, den Königen von Sachsen und Baiern, und um 10 Uhr besuchten sich die beiden letzteren, indem der König von Baiern zum englischen Hofe fuhr, wo ihm sein hoher Bundesgenosse auf der Treppe entgegenkam und ihn in seine Gemächer geleitete. Kurz darauf erblickten wir die k. bairische Equipage vor dem russischen Hofe, wo bekanntlich der König von Hannover wohnt. Wie uns aus guter Quelle mitgetheilt wird, sind die mächtigeren Fürsten, die Könige, die meisten Großherzoge, die Herzoge von Nassau, Braunschweig, Koburg und Meiningen, darüber einig, daß man sich nicht trennen dürfe ohne die kaiserliche Vorlage in ihren Hauptpunkten endgiltig festgestellt zu haben. Etwaige Ministerconferenzen, welche sich unter Umständen an den Fürstencongreß anreihen möchten, würden also für ihre Verhandlungen eine feste Grundlage sowie bestimmte Grenzen gegeben haben, und es würde ihnen unmöglich gemacht sein, diese Verhandlungen über einen kurzen festgestellten Zeitraum hinaus in die Länge zu ziehen, oder gar, wie es früher geschehen, durch ihre Arbeiten nur „schätzbares Material" anzuhäufen.

N. S. So eben ist die heutige Sitzung des Fürstencongresses nach einer Dauer von abermals 4 Stunden beendigt. Dem Vernehmen nach sind bei den heutigen Verhandlungen die Berathungen bis über die Hälfte des Reform-Entwurfes vorgeschritten.

Das Directorium wird darnach aus 6 Mitgliedern bestehen. Der Kaiser von Oesterreich, sowie die Könige von Preußen und Baiern sind die drei ständigen Mitglieder. Die vierte Stelle wechselt nach einem bestimmten Turnus zwischen den Königen von Sachsen, Hannover und Würtemberg; für die fünfte Stelle wählen die 7 Großherzoge und der Kurfürst von Hessen ein Mitglied; die Wahl für die sechste Stelle treffen die übrigen Bundesmitglieder für je 3 Jahre. Bei Stimmengleichheit wird die Zahl der Bevölkerung, welche die Bundes-Directorial-Mitglieder auf der einen oder der anderen Seite repräsentiren, den Abstimmungs-Ausschlag geben. (Alles bereits telegr. gemeldet.)

Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Berathungen des Congresses nur noch zwei Sitzungen in Anspruch nehmen.

Die „Koburger Ztg." bringt nachstehende — wie uns scheint, offiziöse — Correspondenz aus Frankfurt, 23. August:

„Den Mitgliedern des Fürsten-Congresses werden auch die mit parlamentarischen Verhandlungen verbundenen trüben Erfahrungen, namentlich bei so verschiedenartigen Special-Interessen, nicht erspart. So rosig der äußere Anstrich der großartigen Zusammenkunft ist, so wenig sollen doch die hohen Herren selbst bei ihrem schwierigen Werke „auf Rosen gebettet" sein. Glücklicher Weise hat sich der Anfangs etwas wirre Knäuel von Fürsten- und Minister-Berathungen und Gruppirungen jetzt so weit entwirrt, daß von den Fürsten selbst mit förmlicher Beobachtung des parlamentarischen Verfahrens paragraphenweise über die österreichischen Propositionen abgestimmt wird. Der Kaiser führt dabei den Vorsitz und soll das Amt des Präsidenten mit einer geradezu überraschenden Sicherheit, Würde und Kenntniß verwalten. Hofrath von Biegeleben protokollirt; das Protokoll wird verlesen und jedesmal von den Betreffenden einzeln unterschrieben. So wenig Positives auch über das bis jetzt faktisch Angenommene noch über den Kreis der Eingeweihten hinausgedrungen ist, so läßt sich doch die Parteistellung im Großen schon einigermaßen skizziren. Unter den mächtigeren Bundesfürsten soll der Kaiser vorzugsweise derjenige sein, welcher nicht nur fast in allen Fragen die liberalere Auffassung mit größester Wärme und aus unverkennbarer innerer Ueberzeugung vertritt, sondern der auch Alles ängstlich vermeidet, was irgend als gegen Preußen gerichtet angesehen werden könnte. Am schwierigsten sollen sich dagegen in erstgenannter Beziehung die Mittelstaaten zeigen. Unter den Uebrigen soll das Bestreben der Herzoge von Koburg, von Braunschweig, des Großherzogs von Oldenburg und Anderer unverkennbar dahin gehen, den österreichischen Propositionen, so viel auch daran auszusetzen sein möge, doch als fortbildungsfähigen Vorlagen Eingang zu verschaffen, und für jetzt nur solche Aenderungen daran zu erwirken, wie sie einstweilen praktisch möglich seien, so daß sie einerseits wenigstens mäßig billigen Forderungen der Nation entsprächen, und andrerseits Aussicht auf Annahme von Seiten Preußens haben könnten. — Nach Allem soll die schon einmal sehr schwankend gewesene Hoffnung auf ein gemeinsames positives Resultat der versammelten Fürsten jetzt wieder zunehmen. Nicht genug weiß man dabei die persönliche Einfachheit und Liebenswürdigkeit des Kaisers zu rühmen; gerade entgegengesetzt gegen die perfiden Verdächtigungen gewisser Blätter soll derselbe auch den leisesten Schein ostensibler Bevorzugung, geschweige denn kaiserlicher Gelüste, vermeiden, vielmehr lediglich seine Stellung als Bundesfürst in Anspruch nehmen und bei den Conferenzen in seiner Wohnung es sich angelegen sein lassen, seinen Mitfürsten und den Vertretern der freien Städte auf das chevalereskeste die Honneurs zu machen." — —

Preußen.

Berlin, 26. Aug. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Major à la suite der Armee, Prinzen Heinrich XIII. zu Reuß-Schleiz-Köstritz den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse, dem Major und Flügel-Adjutanten Grafen von Kanitz den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, sowie dem Bürgermeister Strosser zu Herford und dem Pastor Volkening zu Jöllenbeck im Kreise Herford das Kreuz der Ritter des königl. Hausordens von Hohenzollern zu verleihen; ferner den Staatsanwaltsgehilfen Voigt in Magdeburg zum Staatsanwalt in Calbe a. S., zu ernennen.

Dem Thierarzt erster Klasse Lentz ist die etatsmäßige Roßarzt-Stelle beim Brandenburgischen Landgestüt verliehen worden. (St.-Anz.)

[JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin] sind heute Morgen von Schloß Rosenau bei Koburg wieder in Potsdam eingetroffen. Gleichzeitig mit JJ. kk. HH. kamen der Prinz Alfred von Großbritannien k. H. und der Prinz von Leiningen Durchl. nach Potsdam, um einige Zeit dort zu verweilen. Dem Vernehmen nach wird in acht Tagen auch Se. H. der Prinz Ludwig von Hessen und bei Rhein nebst seiner Gemahlin, der Prinzessin Alice von Großbritannien k. H., zum Besuche in Potsdam eintreffen.

[Woywood †.] Einer der Directoren der königl. Hauptbank, der im besten Mannesalter befindliche Hr. Woywood, ist gestern gestorben.

[Von der Börse.] In der letzten Sitzung des Aeltesten-Collegiums kamen mehrere ärgerliche Auftritte zur Sprache, welche in der jüngsten Zeit in den Börsen-Versammlungen Anstoß gegeben haben. Unter andern hatte sich ein Börsenbesucher so weit hinreißen lassen, einem anderen eine Ohrfeige zu geben. Die vorliegenden Fälle werden streng untersucht werden. — Ein Mitglied des Collegiums kündigt einen Antrag an, daß dergleichen Vorfälle und die Strafen, welche verhängt worden, jedesmal an der Börse durch Aushang bekannt gemacht werden sollen, um dem in letzterer Zeit sehr gesteigerten Unfug wirksam zu steuern.

[Das Zustandekommen der münchener Sonder-Conferenz in der Zollfrage], in welcher Oesterreich und diejenigen Regierungen, welche in handelspolitischer Hinsicht sich eng an dasselbe anschließen, sich über ein gemeinsames Vorgehen auf der von Preußen veranstalteten außerordentlichen Zoll-Conferenz verständigen wollen, scheint vollständig von der Bereitwilligkeit Hannovers und Kurhessens, an der Conferenz theilzunehmen, abhängig gemacht, und nachdem die hannoversche Regierung ihre Bereitwilligkeit nunmehr ausgesprochen, gesichert zu sein, da man wohl mit Recht annimmt, daß Kurhessen Hannover folgen werde. Der „F. Post-Ztg." wird wenigstens mit Rücksicht auf diese Erklärung Hannovers von Wien aus gemeldet, daß jetzt die Conferenz demnächst stattfinden werde. Außer Hannover scheinen übrigens bis jetzt nur Württemberg und Hessen-Darmstadt der baierischen Einladung entgegengekommen zu sein; die Conferenz war demnach auch wohl in der That von weiteren Beitrittserklärungen abhängig und die Gefahr, dieselbe aufgeben zu müssen, wirklich nahe, wie wir dies vor einiger Zeit berichteten.

[Der statistische Congreß.] Die Provinzialbehörden sind neuerdings aufgefordert worden, gehörig bekannt zu machen, daß diejenigen Personen, welche dem internationalen statistischen Congresse beizuwohnen wünschen, wohl thun werden, dies dem Direktor des statistischen Büreaus, Geh. Regierungsrath Dr. Engel, zeitig anzuzeigen, wonächst denselben eine besondere Einladung und nach Möglichkeit die Congreßschriften zugestellt werden würden.

△ [Eröffnung des internationalen statistischen Congresses.] Aus sicherer Quelle kommt uns aus Baden-Baden die Nachricht zu, daß Se. Majestät der König den internationalen statistischen Congreß hier Sonntag, am 6. September, selbst eröffnen wird.

[Sonderbare Nachricht.] Mit der Ueberschrift: „Ist die Mißsethat vollbracht?" bringt der amsterdamer „Assurantiboode" in Nr. 112 vom 22. August folgende sonderbare Nachricht: Auf der Küste von Vlieland ist dieser Tage eine Flasche an den Strand gespült worden, welche folgenden Brief enthielt: „Im Angesichte Londons werden mich die Verschwörer E. D. aus Kassel und A. L. aus Köln a. R. ermorden und über Bord werfen. Kapitän R. vom Schiffe P. R. hindert es nicht und scheint Mitverschworener. Wer dies findet, wird gebeten, es anzuzeigen. Schiff P. R. im Kanal von London, den 13. Juni 1863. Dr. Bausch aus New-York." Die Redaktion des genannten Blattes begleitet die Nachricht mit folgenden Worten: „Um das Verlangen des Unglücklichen zu vollziehen, welcher dieses in der Angst geschrieben, wünschen wir die Aufmerksamkeit der Journalisten und der gesetzlichen Autoritäten auf diesen Fall zu lenken. Vielleicht wird es durch eine allgemeine Bekanntmachung und durch eifrige Untersuchung gelingen, einiges Licht über diese Angelegenheit zu verbreiten."

[Verwarnung.] Der „Neue Elb. Anzeiger" hat von dem Präsidenten der danziger Regierung nachstehende zweite Verwarnung erhalten:

„Der in Nr. 204 des „Neuen Elbinger Anzeigers" enthaltene Correspondenz-Artikel aus Königsberg gefährdet den öffentlichen Frieden, indem derselbe ganz offenbar eine Aufreizung der Angehörigen des Staates gegeneinander in sich schließt. Ich bin daher genöthigt, Euer Wohlgeboren sowohl wegen dieses Artikels, wie überhaupt wegen der den Vorschriften der allerhöchsten Verordnung vom 1. Juni d. J. nicht entsprechenden Gesammthaltung des hier in Rede stehenden Blattes auf Grund der §§ 1, 3 und 8 dieser Verordnung hiermit eine Verwarnung zu ertheilen. Danzig, den 18. August 1863. Der Regierungs-Präsident v. Prittwitz."

Die Redaction des „N. E. A." fügt dem Abdruck dieser Verwarnung Folgendes hinzu: „In Folge vorstehender zweiter Verwarnung sehen wir uns genöthigt, uns noch mehr als bisher auf Mittheilung bloßer Thatsachen zu beschränken."

Elbing, 24. Aug. [Bestrafung.] Bekanntlich wurde dem Oberpräsidenten der Provinz Preußen bei einer Inspektionsreise in Elbing eine Petition überreicht, welche, fast von der ganzen Bürgerschaft unterzeichnet, auf die „Haltlosigkeit der jetzigen Lage" hinwies. Zu den Unterzeichnern gehörte auch der Bürgermeister und verschiedene Stadtverordnete. Bezüglich dieser ist von der Regierung zu Danzig folgendes Schreiben eingegangen: „Unter einer von mehreren Einwohnern der Stadt Elbing an den Herrn Oberpräsidenten Eichmann gerichteten Petition, in welcher die Unterzeichner ihre Ansicht über die Mißstimmung aussprechen, welche nach ihren Wahrnehmungen durch die Fortführung der Verwaltung ohne ein von dem Abgeordnetenhause genehmigtes Budget, durch die Preßverordnung vom 1. Juni d. J. und die sonstigen Maßregeln des gegenwärtigen Ministeriums hervorgerufen sein soll, befinden sich die Mitunterschriften des Bürgermeisters Thomale, der Stadträthe Geysmer, Giede, Grunau, Härtel, Holzt, Houssell, Kawerau, Martens, Schwedt und Tiessen. Daß die gedachten Magistratsbeamten sich zur Mitunterschrift dieser Petition herbeigelassen haben, ist um so auffälliger, als die Petenten ausdrücklich hervorgehoben, daß die Petition deshalb vorgelegt werde, weil die liberale Presse in der Darlegung ihrer Ansichten behindert sei und die Petitionen und Adressen der städtischen Körperschaften nicht angenommen würden, die Petenten also wohl wußten, daß ihre Petition mit den Anordnungen der Staatsregierung nicht harmonire. Dieselben führen zu ihrer Rechtfertigung zwar an, daß sie die Petition nicht in ihrer Eigenschaft als Beamte unterzeichnet, und durch ihre Mitbetheiligung nur ein jedem Staatsbürger zustehendes Recht ausgeübt hätten, indem es jedem freistehe, sich mit schriftlichen Eingaben an die Behörden zu wenden, allein so wenig den Beamten im Allgemeinen das Petitionsrecht verkümmert werden soll, so kann ihnen doch dasselbe nur soweit gestattet werden, als sie dadurch mit ihrer amtlichen Stellung nicht in Conflict gerathen. Zu feindlichen Parteinahmen gegen die Staatsregierung und zu politischen Demonstrationen gegen dieselbe darf sich ein Beamter am allerwenigsten hergeben. Je einflußreicher die Stellung ist, welche der Beamte einnimmt, desto größer ist die Verantwortung, welche ihn in einem solchen Falle trifft. Von den Beamten, welche sich bei der an den Herrn Oberpräsidenten Eichmann gerichteten Petition betheiligt haben, erscheint daher der Bürgermeister Thomale am strafbarsten, indem von ihm in seiner Stellung als Beigeordneter und Syndikus erwartet werden durfte, daß er sich bei der in Rede stehenden Petition nicht nur nicht betheiligen, sondern den übrigen Magistrats-Mitgliedern die Betheiligung abrathen würde. Gegen den Bürgermeister Thomale wird daher hiermit eine Ordnungsstrafe von fünf Thalern von uns festgesetzt, welche er binnen 14 Tagen portofrei an unsere Terminsstrafkasse abzuführen hat. Was dagegen die übrigen bei der Petition betheiligten Magistratsbeamten betrifft, so wird denselben hiermit ihre Betheiligung ernstlich verwiesen, und erwartet, daß sie sich künftig von derartigen politischen Demonstrationen fern halten werden." Diese Verfügung der königl.

Regierung zu Danzig datirt vom 8. August, und ist an den Oberbürgermeister Burscher zur Publikation an die betreffenden Magistratsmitglieder gerichtet.

Deutschland.

Koburg, 23. August. [Vom Hofe.] Se. Hoheit der Herzog traf heute mit dem Erzherzoge Joseph von Frankfurt hier ein, um morgen dorthin zurückzukehren. Im Laufe des Tages hatte er eine Unterredung mit Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen, der ihm einen Besuch machte. — In Bezug auf den Erzherzog Joseph von Oesterreich, schreibt die „Elb. Ztg.“: Aus Frankfurt a. M. wird uns mitgetheilt, daß am 23. Abends Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Joseph, gegenwärtig auf Besuch bei seinem Bruder, dem Erzherzog Stephan, auf Schloß Schaumburg, sich mit einer Tochter des Prinzen August von Koburg-Gotha, der in Ungarn das Indigenat besitzt, verlobt habe. (Prinz August von Koburg-Gotha, Herzog zu Sachsen, bekanntlich vermählt mit der Prinzessin Clementine von Bourbon-Orleans, hat zwei Töchter: die Prinzessin Clotilde, Herzogin zu Sachsen, geb. 1846, und Prinzessin Amalie, Herzogin zu Sachsen, geb. 1848. Erzherzog Joseph Karl Ludwig, ein Vetter des Kaisers, österreichischer General-Major, ist am 2. März 1833 geboren.)

Dänemark.

*⁑ **Kopenhagen,** 24. Aug. [Das Truppenlager bei Schleswig. — Der vorige Kriegsminister befördert. — Die Antwort an den deutschen Bund. — Protest des Theater-Directors Wollheim.] Laut officiellen Angaben wird das Truppenlager bei Schleswig aus 350 Offizieren, 10,000 Gemeinen und Gefreiten, sowie aus 2000 Pferden gebildet werden. Diese Stärke ist um so beachtenswerther, als die 20 Uebungstage in den Zeitraum einer etwaigen Bundes-Execution hineinfallen. — Dem zum Ober-Befehlshaber im Herzogthum Schleswig beförderten vorigen Kriegsminister v. Thestrup ist der Charakter eines General-Lieutenants verliehen worden. — Die Antwort an den deutschen Bund ist gestern an Herrn v. Dirckinck-Holmfeldt abgegangen, um in der Donnerstagssitzung des deutschen Bundestages verlesen zu werden. Dieselbe weist die Executionsdrohung als unberechtigt zurück, und läßt die nahe Möglichkeit eines Krieges durchblicken. — Der frühere Director des hamburgischen Stadttheaters, Wollheim da Fonseca, protestirt in hiesigen Blättern gegen die Behauptungen dänischer Zeitungen, denen zufolge Herr W. ein entlaufener vormaliger schleswigscher Beamter gewesen sein sollte. Herr W., der in Wien wohnt, fungirte zur Zeit des schleswig-holsteinischen Krieges als Docent an der berliner Universität.

Frankreich.

Paris, 24. Aug. [Der frankfurter Congreß.] Auch heute kann ich Ihnen, im Gebiete der auswärtigen Politik, nur einige Bemerkungen über den frankfurter Congreß senden; denn fortwährend steht diese deutsche Frage voran auf der Tagesordnung. Ich finde in deutschen Zeitungen Urtheile über den französischen Standpunkt in dieser Frage, die in entgegengesetzter Richtung über das Ziel hinausgehen. Den einen zufolge sähe Frankreich das österreichische Reformprojekt mit scheelen Augen an; die anderen behaupten, Frankreich sei damit einverstanden. Beides ist wohl unrichtig. Oesterreich scheint in der That das Reformprojekt als eine rein innere Frage behandelt und in keiner Weise die Unterstützung Frankreichs gesucht zu haben, was auch um so wahrscheinlicher ist, als die Unterstützung des Auslandes dem Projekt nicht förderlich sein konnte. Andererseits ist unrichtig, daß die französische Politik das Projekt bekämpft; eine solche Politik würde Frankreich höchstens in dem Falle befolgen, wenn ihm an dem Gelingen des österreichischen Projekts besonders gelegen wäre. Herr Drouyn de Lhuys betrachtet die Reformfrage als eine rein deutsche Angelegenheit, in die das Ausland sich nicht zu mischen hat, so lange es sich sich nicht um die Einverleibung Gesammt-Oesterreichs in dem deutschen Bund handelt. Dies kann man ungefähr als die Grundlage der Instructionen betrachten, welche den diplomatischen Agenten der französischen Regierung in Deutschland ertheilt worden sind. (N. Z.)

Rußland.

Unruhen in Polen.

□ **Kalisch,** 26. Aug. [Der hingerichtete Jude.] Das Aufhängen des polnischen Juden von Seiten der Polen unweit Blaczk, worüber ich gestern bereits Mittheilung machte, versetzte die Einwohner von Sieradz und Umgegend, wohin der Ermordete gehörte, in nicht geringe Sensation. Das Todesurtheil ging nicht einmal von der Nationalregierung aus, sondern nur von dem sogenannten Stadthauptmann, der ohne jede Voruntersuchung, weil bei dem Juden russische Briefe vorgefunden wurden, sofort gegen denselben die Execution vollstrecken ließ. Das Urtheil war auf einem kleinen Zettel mit Bleistift vermerkt. Dieses zu schnelle Vorgehen macht auch auf die polnische Bevölkerung keinen günstigen Eindruck. Die jüdische Gemeinde, begleitet von russischem Militär mit dem Commandanten an der Spitze, holte die Leiche von der Unglücksstätte ab und wurde dieselbe auf dem Friedhofe feierlich zur Erde bestattet. Der Edelmann, auf dessen Grund die Execution vollbracht wurde, mit noch drei anderen Personen, wurde verhaftet.

Aus Berdiczew wird dem „Dziennik poz.“ geschrieben, daß im Gouvernement Kijew die Bauern in einigen Gemeinden, gestützt auf das Versprechen der russischen Regierung, für Ergreifung und Ablieferung aufständischer Polen ihnen ihren Grundbesitz zu unentgeltlichem Eigenthum zu überlassen, jetzt die Zinszahlung verweigern. Da das Einschreiten der Polizei nichts vermochte und sich bis zu 6000 Bauern ansammelten, bereit, der Regierung aktiven Widerstand entgegen zu setzen, so wurden drei Rotten Infanterie und hundert Kosaken aufgeboten, um die Ordnung herzustellen. Es kam zum Handgemenge, wobei auf beiden Seiten eine Anzahl von Todten blieb.

Lemberg, 25. August. Die „Lemberger Ztg.“ meldet: Letzter Tage haben, ungeachtet der strengen Grenzbewachung, Zuzügler unbewaffnet, theils einzeln, theils schaarenweise die Grenze des zolkiewer Kreises überschritten.

Asien.

[Neueste Ueberlandspost.] Dieselbe bringt Nachrichten aus Calcutta vom 22. Juli, aus Singapore vom 21. Juli, Batavia vom 15. Juli und Hongkong vom 11. Juli. Die Japanesen zahlten die Entschädigung an die britische Regierung erst dann, als der Admiral gedroht hatte, die Feindseligkeiten binnen acht Tagen zu eröffnen. Die Bestrafung der Mörder und die Entschädigung an die Mißhandelten will der Admiral vom Fürsten Satzuma selbst erzwingen. Bezüglich der vom Mikado befohlenen Austreibung der Fremden und Schließung der Häfen wollten die Beamten des Taikuns Unterhandlungen anknüpfen, und machten den Vorschlag, die Fremden sollten ihre Niederlassungen militärisch besetzt halten. Die Gesandten erwiderten, sie würden an ihre Regierungen berichten. Ein japanesisches Regierungsschiff feuerte auf einen amerikanischen Dampfer. Nach Peking ist eine holländische Gesandtschaft auf dem Wege.

Breslau, 27. August. [Militärisches.] Heute Früh bald nach 4 Uhr hat uns das Füs.-Bat. des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 verlassen, um zunächst Cantonnements in Kempen zu beziehen. Die Truppen marschiren heute bis Oels, morgen bis Poln.-Wartenberg und Sonntag bis Kempen. — Heute Früh um 7 Uhr rückte das gesammte 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabet bataillonsweise nach Carlowitz ab, um dort eine größere Schießübung vorzunehmen.

⁂ **Breslau,** 27. Aug. Privatnachrichten, die uns soeben aus Münsterberg zugekommen sind, besagen, daß der Brand gestern in der am Ringe belegenen Apotheke ausgebrochen sein soll. Von hier aus verbreiteten sich die Flammen die Neisserstraße hinab bis an das Landrathsamt. Hier fanden sie Widerstand und machten einen Sprung, indem sie die Häuser bis zur Puddelstraße verheerten. In der Löschhilfe hat sich besonders das Militär ausgezeichnet, das in der Nähe von Münsterberg kantonnirt, und welches schleunigst herbeigerufen wurde. Im Ganzen sollen 20 Häuser in Asche gelegt sein. — Ein Glück war es, daß der Wind aus Südwest wehte. Bei Ostwind wäre der größte Theil der Stadt, welche noch sehr viele Schindeldächer zählt, verloren gewesen.

Breslau, 27. August. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Albrechtsstraße Nr. 33 zwei Frauenhemden, gezeichnet B. S., drei Paar Frauenstrümpfe und ein einzelner Strumpf, sämmtlich B. S. gezeichnet, ein grauer Barrege-Rock, ein weißes Taschentuch, ein Rohrstock mit Hornkrücke und eine kurze Tabakspfeife von Buxbaumholz; Karlsstraße Nr. 30 fünf Herrenhemden, zwei davon in roth und eins in schwarz mit den Buchstaben L. P. gezeichnet; von einem an der Graf Henckelschen Reitbahn aufgestellten Wagen des Budenbesitzers J. ein schwarzer Schafpelz.

Abhanden gekommen: ein goldener Fingerring mit einem dreiblättrigen Vergißmeinicht, dessen Blätter von drei hellblauen Türkisen gebildet werden.

Verloren wurde: eine braunlederne Brieftasche, in welcher sich ein Militär-Führungs-Attest und zwei Dienstentlassungs-Atteste auf den Namen Wilhelm Handtke lautend, so wie verschiedene andere Schriftstücke, Briefe ꝛc. befanden. (Pol.-Bl.)

ꝺ **Krieblowitz,** 26. August. [Die Feier der Schlacht an der Katzbach.] Am Denkmal des „großen Helden von der Katzbach“ wurde heut das 50jährige Jubelfest der Katzbachschlacht festlich begangen. Gegen 10 Uhr Vormittags versammelten sich die Schulen von Kanth, Onerkwitz, Fürstenau, Struse, Kapsdorf, Landau mit vielen Fahnen, die von Onerkwitz mit einem großen, bekränzten eisernen Kreuze vorauf. Die Spitze des Zuges bildeten jugendliche Trommler und die Veteranen des Kirchspiels Fürstenau und andere mit ihren Fahnen. Den Beschluß machte Herr Superintendent Biehler von Kanth und Herr Pastor Baumgart von Fürstenau und Hunderte von Festtheilnehmern. Unter dem Gesange „Ich bin ein Preuße“ und bei lustig wehenden Fahnen wurde ein großartiger Umzug um das Denkmal des „Marschall Vorwärts“ gemacht, die Veteranen stellten sich am Eingange der Gruft im Halbkreise auf, daran reihte sich die zahlreiche Jugend. Herr Superintendent Biehler hielt hierauf eine ergreifende Ansprache auf den Stufen an der geöffneten Halle, schilderte mit beredten Worten die Großthaten unserer Väter und führte es den Versammelten zu Gemüthe, was wir Alle zu thun haben, wenn wir denselben nachahmen wollen. Der Choral „Nun danket Alle Gott“ wurde mit Instrumentalbegleitung gesungen, und hierauf hielt Herr Pastor Baumgart eine innige und kräftige Ansprache. — Den alten Kriegern floß manche Thräne über die gefurchten Wangen, als sie lebhaft an jene herrliche Siegeszeit von 1813 an der Katzbach erinnert wurden. In der schwungvollen Rede wurde auch gebeten, der anwesenden armen Veteranen durch eine kleine Geldspende gedenken zu wollen, und der Vorschlag gemacht, den alten Kriegern, die unter Blücher gekämpft haben, vor der Gruft einen Denkstein zu setzen mit der königlichen Inschrift: „Unsere Zeit in Unruhe, unsere Hoffnung in Gott!“ Von dem fürstenauer Gesangverein wurde hierauf eine Arie, gedichtet von Herrn Pastor Baumgart, gesungen; der kanther Gesangverein trug mehrere patriotische Lieder vor und von beiden erschollen dann mehrere kernige Vaterlandslieder zum „Gedächtniß Theodor Körners.“ Die Kollekte für die Veteranen ergab beinahe 10 Thlr., die sofort vertheilt wurden; jeder erhielt 10 Sgr. Nach und nach zogen die Schulen ab, die onerkwitzer sang dann noch mehrere Vaterlandslieder an der offenen Gruft. Der Sarg des „Marschall Vorwärts“ war mit frischen Kränzen von zarten Mädchenhänden bedeckt worden. Stille Verehrung wurde dem unsterblichen Helden vielfach dargebracht. Heut Nachmittag zogen die katholischen Schüler mit ihren Lehrern von Kanth zum „Denkmal“, um den wichtigen Gedenktag zu feiern.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter
Breslau, 26. Aug. 10 U. Ab.	330,83	+ 15,4	S. 0.	Wolkig.
27. Aug. 6 U. Mrg.	331,32	+ 12,2	SO. 1.	Heiter.

Breslau, 27. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 5 Z. U.-P. — F. 9 Z.

[Ueber den Fürstentag] werden aus Frankfurt a. M. manche Anekdoten gemeldet. So heißt es u. A.: Der Kurfürst von Hessen wurde bei seiner Ankunft in Frankfurt gleich den anderen Fürsten von einem Senator empfangen, der eine kleine Anrede an ihn hielt. Statt der Antwort soll der Kurfürst dem etwas verdutzten Senator die Frage entgegengeworfen haben: „Nicht wahr, heute macht's warm?“ — Der Großherzog von Oldenburg wollte incognito ankommen und war in Civil gekleidet. Schon war es ihm gelungen, unerkannt in den Wagen zu steigen, als ihn noch richtig der Senator erwischte. Der Großherzog sprang aus dem Wagen und sagte mit tiefer Bescheidenheit: „Verzeihen Sie, ich wollte incognito bleiben, indessen —“ und machte eine Verbeugung, um die Ansprache entgegenzunehmen.

Für den Büchertisch sind ferner eingegangen:

Egli, J. J., Neue Handelsgeographie. Erdkunde der Waarenerzeugung und des Waarenumsatzes. Ein Abriß für höhere Lehranstalten, so wie ein Hilfsbuch für angehende Kaufleute und zugleich eine Ergänzung zu jedem rein geographischen Lehrbuche. Nebst einer „kleinen Waarenkunde“ als Anhang. gr. 8. (Leipzig, Brandstetter.) Brosch.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 26. August, Nachm. 3 Uhr. Die Spekulanten waren beunruhigt. Die Rente eröffnete zu 67, 40, fiel auf 67, 30 und schloß bei geringem Geschäft matt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅜ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 45. Italien. 5proz. Rente 72, 45. Ital. neueste Anleihe 72, 55. 3prz. Spanier —. 1prz. Spanier —. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 426, 25. Creditmobilier-Aktien 1077, 50. Lomb.Eisenb.-Aktien 551, 25.

London, 26. August, Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 51. Silber 61. Consols 93¼. 1proz. Spanier 47¾. Mexikaner 38⅜. 5proz. Russen 94½. Neue Russen 92¼. Sardinier 89½.

Wien, 26. August, Nachm. 12 Uhr 30 M. Geschäftslos. 5proz. Metalliques 76, 75. 4½proz. Metalliques 69, —. 1854er Loose 95, 75. Bank-Aktien 793, —. Nordbahn 169, 80. National-Anlehen 82, 35. Credit-Aktien 191, 60. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 190, —. London 111, 70. Hamburg 83, 30. Paris 44, 15. Gold —. Böhmische Westbahn 162, 25. Neue Loose 134, 75. 1860er Loose 101, 20. Lomb. Eisenbahn 245, —.

Frankfurt a. M., 26. Aug., Nachm. 2½ Uhr. Oesterr. Effekten bei ziemlich belebtem Umsatze etwas höher. Böhm. Westbahn 72¾. Finnl. Anl. 89. Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 144½. Wiener Wechsel 104½. Darmst. Bank-Aktien 236½. Darmst. Zettel-Bank 255½. 5proz. Metall. 67¼. 4½prozentige Metalliques 60⅛. 1854er Loose 83. Oesterreichische National-Anl. 72⅛. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 202. Oesterreichische Bankantheile 828. Oesterreich. Credit-Aktien 200. Neueste österreichische Anl. 90½. Oesterr. Elisabetbahn 128. Rhein-Nahebahn 30¼. Hessische Ludwigsbahn 128.

Hamburg, 26. August, Nachm. 2 Uhr 30 M. Bei geringen Umsätzen fest. Finnländ. Anleihe 88 Br. Wetter veränderlich. Schluß-Course: National-Anleihe 73. Oesterreich. Credit-Aktien 85. Vereinsbank 104⅛. Nordd. Bank 106⅜. Rheinische 100⅝. Nordbahn 63⅞. Disconto —.

Hamburg, 26. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auswärts nominell. Roggen loco bleibt weichend, ab Ostsee geschäftslos, nominell, unverändert. Oel Oktober 27¾—27⅝, Mai 27½—27⅜. Kaffee, verkauft eine Ladung Maracaibo 5500 Sack, die in Cuxhafen eingetroffen. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 26. August. [Baumwolle.] 20,000 Ballen Umsatz. —

London, 26. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen ruhig. In Frühjahrsgetreide ziemliches Geschäft. — Regenwetter.

Amsterdam, 26. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen flau. Roggen loco unverändert, auf Termine 3 Fl. niedriger. Raps October 71, April 72½. Rüböl November 40⅝, April 40⅞.

Berlin, 26. Aug. Eine wesentliche Aenderung gegen gestern trat auch heute nicht hervor, das Geschäft blieb im Allgemeinen unbelebt, doch gewann die Haltung eher, und besonders gegen den Schluß hin, etwas an Festigkeit. Oesterreichische Creditactien zeigten sich nicht eben vernachlässigt, neueste Loose waren dagegen im Verkehr wieder mehr zurückgetreten; sonst handelte man nur noch dessauer Landesbank in Posten; Eisenbahnen wiesen ab und zu kleine Coursaufbesserungen auf, doch zeichnete sich keine Devise durch beträchtlichen Umsatz aus. Preußische Fonds blieben preishaltend, aber still; von fremden Staatspapieren, die sich meist gut behaupteten, ging in National-Anleihe Manches um. Der Geldmarkt erweist sich zu 3½ pCt. für feinste Briefe nicht besonders billig. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 27. August 1863.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	101⅜ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	106½ bz.
dito 1850. 52	4	98¾ bz.
dito 1854	4½	101¾ bz.
dito 1855	4½	101¾ bz.
dito 1856	4½	101¾ bz.
dito 1857	4½	101¾ bz.
dito 1859	4½	101¾ bz.
dito 1853	4	98¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	130¼ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103½ G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	91⅛ bz.
Pommersche	3½	90¾ bz.
Posensche	4	103¾ G.
dito	3½	97¾ G.
dito neue	4	97½ bz.
Schlesische	3½	95½ B.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99⅝ bz.
Pommersche	4	99½ bz.
Posensche	4	97⅜ G.
Preussische	4	99 G.
Westph. u. Rhein.	4	99 bz.
Sächsische	4	99¾ bz.
Schlesische	4	100½ B.
Louisd'or 110 G.		Oest. Bankn. 89¾ bz.
Goldkronen — — —		Poln. Bankn. 92¾ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	68¾ G.
dito Nat.-Anl.	5	73⅞ bz.
dito Lott.-A.v.60	5	90⅜ u. ½ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	86 B.
dito Eisenb.-L.	—	80¾ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	90¾ bz.u.G.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	78 B.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	90¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90½ B.
dito à 300 Fl.	5	90¾ etw. bz.
dito à 200 Fl.	-	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56½ B
Baden. 35 Fl. Loose	—	31½ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	101¼ B.
dito II.	4½	100¾ G.
dito IV.	4½	100 bz.
dito III.v.St.3¼g.	3½	82¾ bz.
Cöln-Minden	4½	101½ G.
dito II.	5	104½ B
dito	4	96 B.
dito III.	4	94¼ bz.
dito	4½	101½ G.
dito IV.	4	93 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	91¾ G.
dito III.	4½	97½ B.
Niederschl. Märk.	4	98 B.
dito conv.	4	98 G.
dito III.	4	97 B.
dito IV.	4½	101 G
Niederschl. Zweigb.		
Litt. C.	5	101½ B.
Oberschles. A.	4	— —
dito B.	3½	87⅝ bz.
dito C. u. D.	4	97¼ G.
dito E.	3½	85 B.
dito F.	4½	101¼ B.
Oest. Franz.	3	268 à 267½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	261½ bz.u.G.
Rhein v. St. gar.	4½	101⅛ B.
Rhein.-Nahe-B. gar.	4½	100½ B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	93 G.
Aachen-Mastrich	0	0	4	34¼ G.
Amsterd.-Rottd.	5 1/15	6	4	106¾ G.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	109 bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	153¾ bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	123 G.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	193½ bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 5/12	4	136½ G.
Böhm. Westb.	—	—	5	72¾ à 73 bz.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	138 bz.
Cöln-Minden	12¼	12⅝	3½	182 bz.
Cosel-Oderberg.	0	½	4	67½ G.
dito St.-Prior.	—	—	4½	92½ G.
dito dito	—	—	5	98¾ B.
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	143½ G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	295 B.
Magd.-Leipzig	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1⅙	1 1/24	4	67¾ bz.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	128 bz.u.G
Mecklenburger	2⅞	2⅓	4	69½ bz.
Neisse-Brieger.	3½	4⅔	4	94⅜ G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97¾ bz.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	66⅛ bz.
Nord., Fr.-Wilh.	3	3½	4	64⅜ bz.
Oberschles. A.	7 1/15	10 11/15	3½	161¼ bz.
dito B.	7 1/15	10 11/15	3½	145½ B.
dito C.	7 1/15	10 11/15	3½	161¼ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/15	—	5	113½ bz.
Oestr.südl. St.-B.	8⅜	—	5	144¾ B.
Oppeln-Tarn.	⅚	2⅓	4	65½ G.
Rheinische	5	6	4	101½ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	107½ bz
Rhein-Nahebahn	0	—	4	28 B.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 11/12	4½	3½	99 G
Stargard-Posen	4	6	3½	105¼ bz.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	129¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5 13/24	5 1/16	4	116 G.
Braunschw. B.	4	4	4	75¾ G.
Bremer Bank	5⅜	5	4	108½ G.
Danziger Bank	6	6	4	101¼ B.
Darmst. Zettelb.	8⅓	9	4	102⅞ bz.
Geraer Bank	5¾	7⅙	4	98½ G.
Gothaer „	4½	5½	4	93¼ B.
Hannoversche B.	4½	5	4	100 etw bz.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	104⅝ G.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 1/24	4	103½ G.
Königsberger B.	5⅝	5½	4	101½ G.
Luxemburger B.	10	10	4	104½ B.
Magdeburger B.	4 1/15	4 1/15	4	92½ G.
Posener Bank	5 11/12	5 11/12	4	96½ G.
Preuss. Bank-A.	4 1/15	6 1/12	4½	127⅓ G.
Thüringer Bank	2⅝	3	4	70¾ G.
Weimar „	4	5	4	90½ B.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	109¾ bz.
Coburg.Credb.A.	3	8	4	94½ Klgkt. bz.
Darmstädter „	5	6¼	4	94 bz.u.G.
Dessauer „	0	0	4	5¾ bz.u.B.
Disc.-Com.-Ant.	6	7⅓	4	101¼ bz
Genfer Credb.A.	2	—	4	59 à 59½ bz.
Leipziger „	3	3½	4	83¼ G.
Meininger „	6	7	4	98½ etw. bz
MoldauerLds.-B.	1 1/12	2 1/12	4	36¼ bz u.B.
Oesterr.Credb.A.	7¾	8⅓	5	85⅜ à ⅝ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	103 G
Minerva	0	—	5	30 G
Fbr.v.Eisenbbdf.	5¼	—	5	104⅓ bz.

Berlin, 26. Aug. Weizen loco 58—67 Thlr. nach Qualität, weißbunter poln. 64½—65 Thlr. ab Kahn bez. — Roggen loco alter 80pfd. 41¾ Thlr. bez., neuer 43½ Thlr. ab Bahn bez., 42—¾ Thlr. ab Kahn bez., Aug. und Aug.-Septbr. 41¼ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 41½—¼—½ Thlr. bez. und Br., ⅜ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 42¼—41⅞—42⅛ Thl. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 42¼—42—42¼ Thlr. bez. und Gld., ⅜ Thlr. Br., Frühjahr 40½—¾—⅝ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 33—38 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 24—25½ Thlr., pomm. 24¾—½ Thlr. ab Kahn bez., Lieferung pr. Aug. 24¼—24 Thlr. bez., Aug.-Septbr. 24 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr., Oktbr.-Novbr. und Frühjahr 24 Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 43—48 Thlr. — Winterraps 92—96 Thlr., 95½ Thlr. pr. 1800 Pfd. frei Mühle bez. — Winterrübsen 91—95 Thlr., 93½ Thlr. pro 1800 Pfd. frei Mühle bez. — Rüböl loco 13⅓ Thlr., Aug. 13 Thlr. bez., Aug.-Septbr. 12 11/12 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 12 11/12—⅚—⅞ Thlr. bez. und Br., ⅚ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 12 19/24—¾ Thlr. bez. und Gld., 19/24 Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 12 19/24—¾ Thlr. bez. und Gld., ⅚ Thlr. Br., April-Mai 12⅚—17/24 Thlr. bez. — Leinöl 15⅚ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 16 7/12—5/24 Thlr. bez., Aug. und Aug.-Septbr. 15¾—⅚—¾ Thlr. bez. und Gld., ⅚ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 15⅚—¾—⅝ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 15¾ Thlr. bez. und Br., ⅔ Thlr. Gld., Nov.-Dezbr. 15⅝—⅔ Thlr. bez. und Br., ⅝ Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. dito, April-Mai 16⅙—⅛ Thlr. bez., Mai-Juni 15¾ Thlr. bez.

Weizen ohne Aenderung. Roggen effektiv ist in neuer und alter Waare Etwas umgesetzt worden zu wenig besseren Preisen. Termine blieben heute unter kleinen Schwankungen in matter Haltung, ohne in den Preisen bedeutend nachzugeben. Das Geschäft war sehr still. Gekündigt 2000 Ctnr. — Hafer matt. Gekündigt 2400 Ctnr. Rüböl ist gleichfalls mehr angetragen und wurde deswegen eine Kleinigkeit billiger erlassen. Bei den niedrigeren Geboten zeigten sich indeß Abgeber wieder zurückhaltender, so daß auch hierin der Umsatz mäßig blieb. Von Spiritus ist heute keine wesentliche Veränderung zu berichten. Bei kleinem Handel hielten Angebote und Nachfragen die Waage. Schluß fest.

Breslau, 27. August. Wind: Süd-West Wetter: angenehm. Thermometer Früh 11° Wärme. Im Allgemeinen war am heutigen Markte eine flaue Stimmung vorherrschend, die besonders auf Preisstand der mittleren und geringen Sorten influirte.

Weizen nur in feiner milder Waare beachtet, pr. 84 Pfd. weißer 68—76 Sgr., gelber 65—71 Sgr. — Roggen feine Sorten preishaltend, andere vernachlässigt, pr. 84 Pfd. 46—48—50 Sgr., feinster bis 52 Sgr. — Gerste ruhig, pr. 70 Pfd. 38—40 Sgr., geringe Sorten ohne Beachtung. — Hafer nur alte Waare fest, pr. 50 Pfd. alter 31—34 Sgr., neuer 27—29 Sgr. — Erbsen still. — Wicken schwach zugeführt. — Oelsaaten matter, nur feinste schlesische Waare blieb beachtet. — Bohnen ohne Frage. — Schlaglein ruhig, 6⅚—6⅔—7 Thlr. — Rapskuchen gefragt, 55—58 Sgr. pr. Centner.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen (neuer)	68—71—75	Wicken	44—47—50
Gelber Weizen (neuer)	65—67—71	Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.	
Roggen (neuer)	48—50—52	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Gerste (neuer)	38—39—41	Winter-Raps	208—222—230
Hafer	28—31—34	Winter-Rübsen	206—218—222
Erbsen	50—52—56	Sommer-Rübsen	— — —

Kleesaat begehrt bei unbedeutendem Angebot, rothe 11—16 Thlr. weiße 14—19⅓ Thlr. pr. Centner. Thymothee 6—7½ Thlr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd netto 28—32 Sgr., pr. Metze neue 1½—2 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 12⅚ Thlr., Termine 12¾ Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 15⅔ Thlr., Termine 15⅙ Thlr. Br.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.